

Wenige Tage vor diesem entsetzlichen Ereignisse hatte Pebal mit seinem Collegen Boltzmann über eine von ihm beabsichtigte neue Untersuchung gesprochen, betreffend „die galvanische Polarisation bei solchen elektrolytischen Processen, denen die Bedingung der Reversibilität mangelt“. Ein Bericht über diesen Gegenstand wurde von Professor Boltzmann an die kaiserliche Akademie eingesendet und wird als ein werthvolles Vermächtniss in unseren Sitzungsberichten zum Abdrucke gebracht werden.

L. v. Pebal war seit dem Jahre 1882 ein correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Akademie.

Wir beklagen ferner den Verlust eines der letzten Vertreter jener Glanzepoche deutscher Naturforschung, welche durch die Namen Alex. v. Humboldt, L. v. Buch und Karl Ritter bezeichnet ist, Seiner Excellenz des hochverehrten kaiserlich russischen Geheimrathes Hermann Abich, welcher vor eilf Jahren, angezogen durch die literarischen Hilfsmittel und den Aufschwung geologischer Forschung in Wien, seinen Aufenthalt in dieser Stadt genommen hat und seither eine Zierde unserer wissenschaftlichen Kreise gewesen ist.

Hermann Abich wurde im Jahre 1806 in Berlin geboren und durch die Familie seiner Mutter, einer gebornen Klaproth, waren ihm schon in früher Jugend persönliche Beziehungen zu den hervorragenden Forschern jener Zeit eröffnet. Abich besass nicht nur vortreffliche Anlagen für die Beobachtung der Natur und insbesondere für die Erfassung der vielgestaltigen Umriss der Berge, sondern seine Hand wusste auch bis in das hohe Alter mit so wunderbarer Treue das erfasste Bild wiederzugeben, dass Abich's Zeichnungen zu den besten graphischen Darstellungen gehören, welche die Geologie besitzt.

In den Jahren 1833—1834 studirte er die italienischen Vulcane, und seine Ansichten des Vesuv und des Ätna, sowie die im Jahre 1841 erschienene Schrift über den Zusammenhang der vulcanischen Bildungen Italiens gelten mit Recht als Meisterwerke. Im Jahre 1842 folgte Abich einem Rufe als Professor nach Dorpat; in den Jahren 1843—1851 vollführte er seine ersten Reisen im Kaukasus und die Jahre 1858—1876, achtzehn aufeinanderfolgende Jahre, waren fast ohne Unterbrechung der mit mancherlei Gefahr und unsäglicher Beschwerde verbundenen Erforschung der kaukasischen und armenischen Hochgebirge gewidmet. Von Zeit zu Zeit erschien, in der Regel in den Schriften der kaiserlich russischen Akademie, ein Bericht, welcher die wissenschaftliche Welt daran mahnte, dass in jenen unwegsamen Hochländern ein grosser und unermüdeter Forscher arbeite, und erst im 70. Lebensjahre entschloss er sich, die gehäuften Beobachtungen, Zeichnungen und Sammlungen an einen Ort zu übertragen, welcher zur Ordnung und zur Verarbeitung dieses umfangreichen Materiales geeignet wäre. So kam im Jahre 1876 Abich von Tiflis nach Wien, und so haben wir noch in der letzten feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie seine hohe, aufrechte Gestalt erblickt, mit dem weissen Haupte und dem lebhaften Auge, das zu jugendlichem Feuer sich entzündete, so oft die Erinnerung an seine Reisen und an die gewaltigen Landschaftsbilder am Ararat oder am Elburus hervortrat. Denn er war einer jener wenigen Begnadeten, welchen die Natur Jugend spendet bis ans Ende, als Lohn für grosse physische Anstrengungen, für die Pflege verjüngender Ideale oder auch für edle Treue in Verfolgung des geraden Weges der Pflicht.

Von seinem grossen Werke „Geologische Forschungen in den kaukasischen Ländern“ hat Abich in Wien zwei Quartbände herausgegeben; die Vollendung des dritten hat

er nicht erlebt. Die Herausgabe der druckfertig hinterlassenen Theile desselben wird soeben durch seine Witwe, Frau Adelaide Abich, einer Tochter des bekannten Chemikers Hess, veranlasst.

Hermann Abich war seit dem Jahre 1883 ein ausländisches correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Akademie.

Von den periodischen Publicationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe sind im Jahre 1886 erschienen:

Denkschriften. 51. Band. 4^o. 36 Bogen Text mit 1 Karte, 19 Tafeln und 1 Holzschnitt.

— 52. Band. 4^o. 48 Bogen Text mit 160 Tafeln.

Sitzungsberichte. 93. Band in drei Abtheilungen. 8^o. 108 Bogen Text mit 2 Karten, 21 Tafeln und 25 Holzschnitten.

— 94. Band in drei Abtheilungen. 8^o. 94 Bogen Text mit 22 Tafeln und 46 Holzschnitten.

Monatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separat-Ausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhalts.) VII. Jahrgang. 8^o. 52 Bogen Text mit 5 Tafeln, 12 Holzschnitten und 1 Tabelle.

Anzeiger. XXIII. Jahrgang. 8^o. 17 Bogen Text.

Das Inhaltsverzeichniss der im abgelaufenen Jahre erschienenen Bände der Denkschriften und Sitzungsberichte ist in dem Anhange dieses Berichtes enthalten. Ferner sind dort jene Abhandlungen verzeichnet, welche sich für die Neubegonnenen Bände der genannten Publicationen unter der Presse befinden.